



Neu angelegtes Gewässersystem für bedrohte Arten der Elbmarsch

© Grontmij GmbH

Schönheit bevorzugt

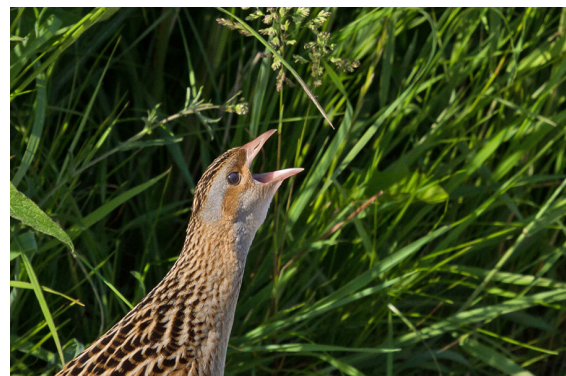
Es ist leicht, die Öffentlichkeit über Erfolge im Naturschutz zu informieren, wenn es sich um allseits beliebte Landschaften oder traditionelle Sympathieträger aus dem Tierreich handelt. Unser Einsatz für den Erhalt der Heide oder positive Bestandsentwicklungen bei optisch attraktiven und positiv wahrgenommenen Arten wie Weißstorch, Seeadler oder Fischotter werden gerne gelesen und lösen begeisterte Reaktionen aus. Als Naturschutzbehörde dürfen wir uns aber nicht nur den „Lieblingen“ zuwenden. Was vorrangig zählt, sind der Gefährdungsgrad und der Schutzstatus.

Aschenputtel des Tierreichs

Es gibt Tierarten, die sehr selten und gefährdet sind, jedoch von einer breiten Öffentlichkeit als hässlich, lästig oder schlichtweg überflüssig wahrgenommen werden. Einige von ihnen werden von den Medien zudem derart negativ dargestellt oder bewusst ins Lächerliche gezogen, das auch unser engagierter Einsatz für diese Arten auf wenig Resonanz und öffentliche Unterstützung stößt - eher erfolgt das Gegenteil.

Wachtelkönig und Co.

Beispiele aus unserer Region sind der extrem seltene und heimlich lebende Wachtelkönig, nach Auffassung der Presse eine reine Phantom-Art, die Autobahnen verhindern soll, oder die winzige zierliche Tellerschnecke, die angeblich ganze Gewerbegebiete scheitern lässt. Der dritte im Bunde ist der seltene Schlammpeitzger, der der Tellerschnecke in nichts nachstehen soll.



Wachtelkönig

© Gerd-Michael Heinze

Neue Lebensräume für den Schlammpeitzger

Der Schlammpeitzger ist sehr unscheinbar und bevorzugt nicht nur einen für Menschen unbehaglichen Lebensraum, sondern weist zudem noch andere sehr ungewöhnliche Eigenschaften auf. Daher haben wir diese Ausgabe der NaturPlus unserem Einsatz für den faszinierenden Schlammpeitzger gewidmet.



Schlammpeitzger

© Dr. Jörgen Ringenberg / EGL Hamburg

Hoch spezialisiert

Der Schlammpeitzger ist ein 15-30 cm langer Fisch aus der Gattung der Schmerlen. Er hat einen aal-förmigen Körper, ist dunkelbraun mit helleren Streifen und hat insgesamt 10 Barteln am Maul. Er lebt in stehenden und langsam fließenden Gewässern mit schlammigem Untergrund. Hierin vergräbt er sich tagsüber und wird ab der Dämmerung aktiv. Der Schlammpeitzger ernährt sich von Muscheln, Schnecken, Würmern und Wasserinsekten und ist ziemlich fruchtbar: Ein Weibchen legt im Sommer an den Wasserpflanzen bis zu 150.000 Eier ab.

Der Schlammpeitzger ist perfekt an seinen trüben Lebensraum angepasst und hat neben der fisch-typischen Kiemenatmung auch eine sogenannte Darmatmung. Das Wasser in seinem Lebensraum ist oft mit organischem Material angereichert und daher insbesondere im Sommer sehr sauerstoffarm. Dann schwimmt der Schlammpeitzger an die Wasseroberfläche und schluckt Luft. Im Darm wird der Sauerstoff dann über die Darmwände vom Körper aufgenommen. Überschüssige Luft wird anschließend, durchaus geräuschvoll, ausgeschieden. Da gerade vor Gewittern das Wasser stark aufgeheizt und sauerstoffarm ist, haben Menschen das Erscheinen des Fisches schon früh mit dem Wetter in Verbindung gebracht. Er heißt daher

auch Wetterfisch oder Gewitterfurzer. Die Medien nennen ihn seit neuestem verächtlich „Pupsfisch“. Dank der Darmatmung kann der Schlammpeitzger aber auch in trocken gefallen Gewässern überleben. Er gräbt sich dann tief im schlammigen Untergrund ein und kann hier wochenlang ausharren. Kein anderer Fisch in Europa ist hierzu in der Lage.

Schwerpunktvorkommen Elbmarsch



Schlammpeitzger leben derzeit in künstlichen Entwässerungsgräben in der Elbmarsch

© Landkreis Harburg

Der Schlammpeitzger kommt bei uns im Landkreis insbesondere in der Elbmarsch vor. Hier lebte er ursprünglich in den zahlreichen Altwässern, Tümpeln, Bracks und langsam fließenden Unterläufen von Bächen und Flüssen. Der Mensch hat jedoch über Jahrzehnte die Flüsse verlegt und zu Kanälen ausgebaut sowie die Altwässer und Tümpel zugeschüttet. Zudem wurden die Grundwasserstände zur Optimierung der Landnutzung abgesenkt. Durch den Verlust der natürlichen Lebensräume musste der Schlammpeitzger in die zahllosen neuen Entwässerungsgräben ausweichen. Und hier entstand sein neues Problem:

Die Gräben müssen regelmäßig mechanisch unterhalten werden, um einwandfrei zu funktionieren. Wird mit dem Räumbagger jedoch zu tief in den Untergrund eingegriffen, werden die Schlammpeitzger entweder unmittelbar getötet oder mit samt dem Schlamm auf dem Land abgelagert. Bei der Beseitigung der Wasservegetation mit Mähkörben kann zudem der Laich zerstört werden.

Neue Lebensräume für den Schlammpeitzger

Schutz aus Brüssel

Der Schlammpeitzger ist heute europaweit gefährdet und wurde von der Europäischen Kommission als Anhang II Art in die FFH-Richtlinie aufgenommen. Die Bundesrepublik Deutschland hat im Landkreis Harburg ca. 50 km Gräben und Altwassersysteme für den Schutz des Schlammpeitzgers als FFH-Gebiet nach Brüssel gemeldet. Sie sind Teil des FFH-Gebietes 212 „Gewässersystem der Luhe und unteren Neetze“. Es ist nun unsere Aufgabe, den Bestand dieser bemerkenswerten Fischart dauerhaft zu sichern.



Bau der NEL quer durch den Landkreis Harburg
© Andreas Warming / Grontmij GmbH

Eingriffsfolgen bewältigen

Mit dem Bau der Norddeutschen Erdgasleitung (NEL) wurde in der Elbmarsch an zahllosen Stellen in den Lebensraum des Schlammpeitzgers eingegriffen. Zwar waren alle Maßnahmen zeitlich begrenzt, jedoch waren Grabenverrohrungen und Gewässerverlegungen eine erhebliche Belastung für die Fischpopulation. Insofern wurde von uns als Naturschutzabteilung ab Februar 2010 im Planfeststellungsverfahren die Schaffung von Ausweich- und Ersatzlebensräumen gefordert. Die neuen Lebensräume sollten sich aber in Anlehnung an den ursprünglichen natürlichen Lebensraum des Schlammpeitzgers als breite Altarme und Gewässersenkungen ganz natürlich in die Landschaft der Marsch einbetten. Eine riskante Gewässerunterhaltung sollte anschließend dauerhaft unterbleiben.

Suchraum Roddauniederung

Wir schlugen hierfür die Niederung der Roddau an der Grenze zum Landkreis Lüneburg vor, da sie Teil des vorgenannten FFH-Gebietes ist. Den meisten

ist der Name dieses Gewässers nur als Rastplatz an der A 39 zwischen Lüneburg und Winsen bekannt. Zum schnurgeraden, eingedeichten Kanal ausgebaut, ist die Roddau nördlich von Rottorf das Grenzgewässer zum Landkreis Lüneburg. Kurz bevor sie in die ebenfalls zum Kanal ausgebaute Ilmenau mündet, weiten sich die Deiche zu einer ca. 25 ha großen, noch erstaunlich naturnahen Niederung, die nicht im Rahmen der Flurbereinigung umgestaltet wurde. Viele dieser Flächen befinden sich im Eigentum der Naturschutzverwaltung des Landes Niedersachsen und werden extensiv bewirtschaftet. Die neue Ausweichfläche würde die großen extensiven Naturschutzweiden ideal ergänzen.



Blick in die Roddau-Niederung
© Landkreis Harburg

In Zusammenarbeit mit dem NLWKN in Lüneburg war schnell eine 1,6 ha große Grünlandfläche gefunden. In einem aufwendigen Fachgutachten wurden alle biologischen und hydrologischen Anforderungen an neue Altarme aufgearbeitet. Besonders erfreulich war die konstruktive Zusammenarbeit der Vertreter der Wasserwirtschaft. Sowohl unsere Kollegen der unteren Wasserbehörde als auch die Vertreter des Unterhaltungsverbandes brachten ihre langjährigen Erfahrungen und ein umfangreiches Fachwissen in das Projekt mit ein. Die Fläche wurde vom Vorhabenträger gekauft und zur dauerhaften Sicherung dem Land Niedersachsen übertragen. Sie wird als reine Naturschutzfläche zukünftig vom Geschäftsbereich Naturschutz des NLWKN betreut.

Zwar verzögerte sich der Bau der Altarme aufgrund der Komplexität des Vorhabens, jedoch ging es dann plötzlich sehr schnell. Im Juni 2014 war

Neue Lebensräume für den Schlammpeitzger

Baubeginn und schon nach kurzer Zeit zeigten sich neue naturnahe Wasserflächen in der Elbmarsch als ideale ungestörte Lebensräume für den Schlammpeitzger. Mit einer Gesamtlänge von ca. 800 m schmiegen sich die organisch ausgeformten Geländesenken und Grabenerweiterungen mit unterschiedlichen Wassertiefen in die Niederung. Sie werden schon nach kürzester Zeit kaum noch von natürlichen Strukturen zu unterscheiden sein. Die verbleibenden Flächen werden als Rinderweide in das Naturschutz-Gesamtkonzept integriert.



Während der Herstellungsarbeiten
© Andreas Warming / Grontmij GmbH

Vorbildlich

Der Einsatz für den Schlammpeitzger hat sich gelohnt. Die Maßnahme wurde ganz in unserem Sinne umgesetzt und soll daher künftig als Vorzeigefläche für weitere vergleichbare Maßnahmen in der Elbmarsch dienen.



Fast fertig gestellte Grabenaufweitung
© Andreas Warming / Grontmij GmbH

Mit neuen Altwassern, naturnahen Gräben, Gruppen und Blänken könnte damit ein Teil der ursprünglichen landschaftlichen Vielfalt in die Elbmarsch zurückkehren. Nicht nur die Schlammpeitz-

ger würden davon profitieren, sondern alle anderen Charakterarten dieses Naturraums, wie Weißstorch, Rohrweihe, Rallen und Reiher fänden neue Habitate. Und um den aufstrebenden Tourismus in der Elbmarsch nicht zu vergessen: Schon im nächsten Jahr bieten die umgestalteten Flächen das inzwischen seltene Erscheinungsbild einer historisch anmutenden Marschenlandschaft. Neue Schlammpeitzger-Lebensräume können vielfältige Eindrücke und ein ganzjähriges Naturerleben ermöglichen. Ihre Anlage entlang von Rad- und Wanderwegen kann damit auch dem sanften naturbezogenen Tourismus dienen.

von Armin Hirt

Auf der nachfolgenden Seite haben wir für Sie weitere Bilder zum Projekt zusammengestellt.

Herausgeber:

Landkreis Harburg
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

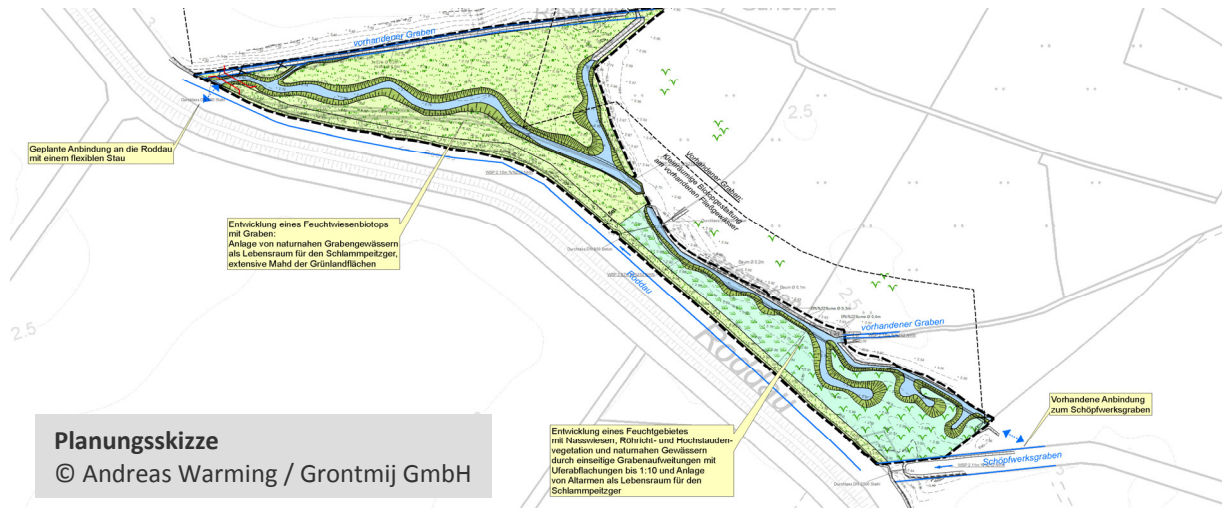
E-Mail: UNB@lkhamburg.de
Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus
Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt
Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.

Neue Lebensräume für den Schlammpeitzger



Neue, Wasser führende Senken und Mulden im Schlammpeitzger-Projekt
© Andreas Warming / Grontmij GmbH